

Epheser 2,4-18 (Teil 3/10)

Jürgen Fischer; Anmerkungen und Gedanken für den Podcast

Literatur: PNTC, The Letter to the Ephesians, O'Brien

Bibelzitate: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen

WICHTIG: Epheser 2,4-18

Wir waren wie alle anderen Menschen Kinder des Zorns. Wir hatten Strafe verdient, wir waren verloren... aber jetzt kommt Gott.

Epheser 2,4: Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat um seiner vielen Liebe willen, womit er uns geliebt hat,

Gott aber. Das ist der Kontrast. Wir haben Zorn verdient, aber wir erfahren Barmherzigkeit. *Gott, der reich ist an Barmherzigkeit...* und nicht nur das: *um seiner vielen Liebe willen.* Und wenn wir weiterlesen kommen noch Gnade (V. 5) und Güte (V. 7) hinzu.

Wenn Gott verlorenen Menschen einen Weg der Errettung zeigt, dann liegt das nur an seinem Charakter. Es liegt nicht an uns! Gott ist nicht dazu verpflichtet, liebevoll und barmherzig mit uns umzugehen. Und trotzdem begegnet er uns mit ganz *viel Liebe*.

Epheser 2,5: auch uns, die wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht – durch Gnade seid ihr gerettet!

Gott hat uns, die geistlich Toten, die moralischen Zombies, *mit dem Christus lebendig gemacht*. Der Vater erweckt den Sohn zu neuem, ewigen Leben und dasselbe tut er mit denen, die an den Sohn glauben. Aus geistlich Toten werden Christuskinder, die wie der Christus *in Neuheit des Lebens wandeln* (Römer 6,4).

Und dass es diese Möglichkeit gibt, liegt an der Gnade Gottes. Wir verkünden bis heute das Evangelium von der Gnade Gottes (Apostelgeschichte 20,24). Und nun wird das *mit dem Christus lebendig gemacht* weiter ausgeführt:

Epheser 2,6: Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus,

Achtet hier bitte auf das *mit*. *Mitlebendig gemacht, mitauferweckt, mitsitzen lassen*. Das, was Gott der Vater für den Sohn tut, das tut er auch für den Leib Christi, also für uns.

Als Christen sind wir Mitauferweckte, die auf eine endgültige Auferstehung warten. Auferstehung ist eine gegenwärtige und eine zukünftige Erfahrung (Johannes 5,21). Was wir geistlich schon sind, auferstanden, das muss körperlich noch folgen (vgl. Römer 8,23).

Und in Christus sitzen wir in der Himmelswelt. Wir haben also nicht nur

Anteil am neuen Leben des Christus, sondern auch an seiner Erhöhung. Natürlich bleibt der Herr Jesus im Blick auf seinen Status einzigartig. Nur er sitzt auf dem Thron Gottes zur Rechten des Vaters¹, aber als Mitsitzende in der Himmelswelt haben wir halt auch Macht über die besiegten Feinde des Königs... und was das im Blick auf den Teufel und seine Dämonen bedeutet, wird Paulus uns am Ende des Briefes zeigen.

Epheser 2,7: damit er in den kommenden Zeitaltern den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erweist in Christus Jesus.

Dieser Vers ist einfach nur grandios. Wir, der Leib Christi, wir, die begnadigten Rebellen, wir sollen bis in alle Ewigkeit (*in den kommenden Zeitaltern*) mit Gottes *überragenden Reichtum* an Gutem überschüttet werden. Das heißt es, *in Christus Jesus* zu sein. Zum Christus gehören, bedeutet, dass Gott mich in alle Ewigkeit beschenken will. Jetzt sind uns die Sünden vergeben, wir haben neues, ewiges Leben und wir sind Teil der himmlischen Welt geworden, aber das ganze Ausmaß von Gottes Freundlichkeit, welcher Reichtum an Güte in Gottes Gnade steckt, das werden wir erst erfahren, wenn dieses Zeitalter vorbei ist.

Epheser 2,8: Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben¹, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es;

Alle Rettung ist durch die ganze Bibel hindurch immer *aus Gnade durch Glauben*. Niemand kann sich die Errettung verdienen. Wenn wir glauben, dann tun wir etwas, wir vertrauen Gott, aber dieses Tun ist kein verdienstliches Werk, es ist Ausdruck einer Beziehung, die damit beginnt, dass ich mich als einen in geistlichen Bettler verstehe (Matthäus 5,3), der sich ergibt und in Gottes Hand fallen lässt. Errettung aus Glauben ist Errettung, die damit beginnt, dass ich aufhöre, an mich und meine Möglichkeiten zu glauben, und anfangs, Gott zu vertrauen.

Und *das nicht aus euch*. Das *das* bezieht sich grammatikalisch² nicht auf den Glauben, sondern auf das ganze Konzept – Errettung aus Gnade durch Glauben – das haben sich nicht Menschen ausgedacht, sondern es ist Gottes Gabe, Gottes Geschenk an die Menschheit. Warum geht Gott so vor?

Epheser 2,9: nicht aus Werken, damit niemand sich rühmt.

Errettung aus Gnade durch Glauben geht nicht auf menschliche Ideen zurück, noch hat sie irgendetwas mit verdienstlichen Werken zu tun. Wir werden nicht gerettet, weil Gott uns für unsere Leistung, unsere Performance oder unsere guten Werke belohnt. Das heißt nicht, dass gute Werke nicht die heilslogische Frucht rettenden Glaubens sind. Sie mögen die Folge und ein Kennzeichen echten Glaubens sein, aber sie sind nicht die Grundlage meiner

¹ Trotzdem der Hinweis auf Offenbarung 3,21! Die Überwinder werden mitherrschen! (vgl. 2Timotheus 2,12)

² Das Pronomen ist Neutrum, pistis ist feminin.

Errettung. Gott will nicht, dass der Christ *sich rühmt*. Denn wer sich rühmt, der vertraut in letzter Konsequenz eben nicht auf Gott, sondern auf sich selbst.

Aber noch einmal kurz zurück zu den Werken.

Epheser 2,10: Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.

Wir sind eine neue Schöpfung, *sein Gebilde*, sein Kunstwerk. Deshalb gibt es auch keinen Grund eingebildet zu sein und sich zu rühmen.

Und die guten Werke sind das Ziel, mit dem wir *in Christus Jesus geschaffen* wurden. *Geschaffen zu guten Werken*. Diese wirklich *guten* Werke haben nichts zu tun mit den verdienstlichen Werken aus Vers 9.

Und trotzdem merken wir hier: Gott verfolgt mit dem, was er tut, einen Plan. Er will eine bestimmte Form von neuer Menschheit schaffen. Eine die glaubt und in die guten Werke tut, die er vorbereitet hat. Christen sind also Menschen, die gute Werke tun, weil Gott ihnen dazu die Ressourcen zur Verfügung stellt. Gott bereitet alles vor und wir setzen seine Ideen um. Er schenkt das Wollen, die Kraft, die Einfälle und wir machen einfach mit (vgl. Philipper 2,12.13; Hebräer 13,20.21). Und damit reflektiert unser Lebensstil den Charakter Gottes. Und vielleicht erinnert ihr euch an die Worte Jesu:

Matthäus 5,16: So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.

Aber wenden wir uns einem anderen Thema zu. Weil wir Heiden-Christen vom Gott der Juden gerettet wurden...

Epheser 2,11: Deshalb denkt daran, dass ihr, einst (aus den) Nationen dem Fleisch nach – »Unbeschnittene« genannt von der sogenannten »Beschneidung«, die im Fleisch mit Händen geschieht –

Es gibt einfach Dinge, die darf man nicht vergessen. Dazu gehört, wo wir herkommen. Wir Heiden-Christen. Wir sind *Unbeschnittene*, d.h. wir waren nicht Teil des jüdischen Volkes. Dabei ist es Paulus wichtig, dass diese *Beschneidung*, eine, bei der es nur darum ging etwas Vorhaut abzuschneiden,... dass die nur ein äußerlicher Ritus war. Etwas das *im Fleisch mit Händen geschieht*.

Epheser 2,12: (Deshalb denkt daran, dass ihr, ...) zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremdlinge hinsichtlich der Bündnisse³ der Verheißung; und ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott

³ Der Plural bezieht sich auf die verschiedenen Bünde, die auf den Bund Gottes mit Abraham aufbauen (Isaak, 1Mose 26,2-5; Jakob 1Mose 28,13-15; Israel 2Mose 24,1-8; David 2Samuel 7), aber alle auf die *eine* Verheißung (vgl. Römer 9,4, wo im Plural formuliert wird) zurückgehen, die Abraham empfangen hatte (1Mose 15,7-21; 17,1-21; Apostelgeschichte 3,25; Römer 4,13).

in der Welt.

Hier beschreibt Paulus die Verlorenheit von Heiden aus einer jüdisch-heilsgeschichtlichen Perspektiveⁱⁱ. Auf fünffache Weise ist der Heide besonders schlecht dran. (1) er hat keinen Christus, also keinen Retter, (2) er war nicht Teil des Bundesvolkes Gottes, (3) ihm galten deshalb keine Bundesverheißungen, (4) er hatte keine Hoffnung und (5) Heiden waren ohne Gott in der Welt, weil die „Götter“, denen sie dienten, nur Dämonen waren.

Frage wie kommen Heiden in den Genuss dieser Dinge? Wie bekommen sie einen Retter, werden Teil des Bundesvolkes, erben die Verheißung Abrahams, bekommen eine Hoffnung und finden sie Gott?

Epheser 2,13: Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden.

Für einen Juden war klar, was eine Heide tun muss. Er muss Proselyt werden, Jude werden, sich beschneiden lassen, das mosaische Gesetz halten (vgl. Apostelgeschichte 15,1). Aber als Paulus seinen Brief schrieb, hatte der Alte Bund bereits ausgedient. Er war im Verschwinden begriffen (Hebräer 8,13). Neuer Bund, neue Regeln. Aber damit auch eine neue Chance für die Heiden. Sie können nämlich plötzlich Teil dieses Neuen Bundes werden, den Gott mit dem Überrest Israels schließt. Wenn sich Heiden zu dem Messias Israels bekehren und Christen werden, dann gehören sie *durch das Blut Christi*, also durch seinen Opfertod, mit dazu.

Epheser 2,14a: Denn er ist unser Friede.

Jesus ist unser *Friede* (Lukas 2,14). Durch den Glauben an Jesus findet jeder Gläubige Frieden mit Gott. *Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus...* heißt es in Römer 5,1. Jesus Christus ist der Fürst des Friedens (Jesaja 9,5). Und was es heißt, dass er *unser Friede* ist, wird so (auf dreifache Weise) beschrieben.

Epheser 2,14: Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung, die Feindschaft, in seinem Fleisch abgebrochen.

Vorher gab es Heiden und Juden. Jetzt gibt es eine dritte Gruppe: Die Gemeinde Gottes (1Korinther 10,32). Und das, was zwischen ihnen stand, *die Zwischenwand*, das ist das Gesetz als Zaun um das Volk Israel, hat er abgebrochen. *In seinem Fleisch*, d.h. durch sein Leben und Sterben, hat er dem mosaischen Gesetz ein Ende bereitet.

Epheser 2,15: Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt, um die zwei – Frieden stiftend – in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen

Er ist unser Friede...wie, indem er die Feindschaft zwischen Heiden und Juden, die durch das mosaische Gesetz angeheizt wurde beendet. Er beendet sie, indem er erstens, das *Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt*. Das

mosaische Gesetz muss weg, damit Gott etwas neues schaffen kann. Und zweitens schafft er etwas Neues, *einen neuen Menschen*, die Gemeinde und das Neue an diesem neuen Menschen ist die Beziehung zu Jesus. Er schafft ihn nämlich *in sich selbst*. Der Heide muss also nicht Jude werden, um Teil des Neuen Bundes zu sein, sondern Juden und Heiden müssen Christen werden.

Epheser 2,16: und die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, durch das er die Feindschaft getötet hat.

Eben ging es noch um die Versöhnung Juden mit Heiden. Jetzt geht es um die vertikale Dimension. Die Versöhnung mit Gott. Durch sein Leben und Sterben hat der Herr Jesus nicht nur einen *neuen Menschen*, den Leib Christi, die Gemeinde erschaffen, sondern auch diesen *einen Leib* durch das Kreuz mit Gott versöhnt. Und das ist insofern spannend, weil wir ja am Anfang von den Privilegien der Juden gelesen haben, jetzt aber merken, dass die auch Versöhnung mit Gott brauchen. Mit den Worten aus Römer 3 (Vers 9): *Juden und Heiden sind unter der Sünde*. Die Juden mögen auf die Heiden herabblicken, weil die nicht auserwähltes Volk sind und kein Gesetz haben, aber beide, Heiden wie Juden, brauchen Versöhnung.

Und die Feindschaft muss weg. Einerseits die Feindschaft Juden Heiden, aber hier geht es um Gott. Es ist die Feindschaft mit Gott. Das Problem, das alle haben.

Epheser 2,17: Und er kam und hat Frieden verkündigt euch, den Fernen, und Frieden den Nahen.

Hier scheinen Jesaja 57,19⁴ und 52,7 durch. Und die beiden Stellen werden ganz klar auf Jesus hin gedeutet. Und wann hat Jesus Frieden verkündigt? Einerseits während seiner Zeit auf der Erde, andererseits durch seine Apostel nach der Auferstehung.

Woher weiß ich, dass Jesus wirklich Frieden im umfassenden Sinn gebracht hat, dass er wirklich *unser Friede* ist?

Epheser 2,18: Denn durch ihn haben wir beide durch einen Geist den Zugang zum Vater.

Wir – Juden und Heiden - ... wir haben *Zugang zum Vater*. Da ist eine Beziehung zu Gott entstanden. Hinter dem Begriff *Zugang* steht natürlich die orientalische Vorstellung eines Königs, bei dem man Audienz bekam. Wir haben freien Zutritt in den Thronsaal Gottes. Und zwar *wir beide*; Juden und Heiden. Und so wie wir *ein Leib* geworden sind, so haben wir auch *einen Geist*. Es ist der Heilige Geist, der uns verbindet. Und durch den Heiligen Geist haben wir *Zugang zum Vater*. Wir dürfen Gott begegnen, wir dürfen Beziehung leben. Wir haben Frieden, Vergebung, Versöhnung und wir haben

⁴ Es ist interessant, dass Jesaja zum Volk Israel redet. Wenn hier die *Fernen* mit den Heiden gleichgesetzt werden, dann wird an der Stelle deutlich, dass sie Israel sind.

Gemeinschaft mit Gott. Und das ist schon für Juden großartig, aber noch viel großartiger für die Heiden, die kaum damit rechnen durften Kinder Gottes zu werden. Aber genau das sind sie geworden.

AMEN

ⁱ Hier könnte man tatsächlich auch an den Glauben/die Treue Jesu denken. Wir sind gerettet durch Gottes Gnade und Jesu Treue. Das würde besser zu dem Neutrum Pronomen passen.

ⁱⁱ Die Frage, die ich mir stelle, ist die, ob hier die jüdische Perspektive ein bisschen zu stark deutlich wird, weil es darum geht, dass das Heil aus den Juden kommt (vgl. Maleachi 1,11).